

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 7: **Galle, Blase, Nieren : wie der Stein ins Rollen kommt**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

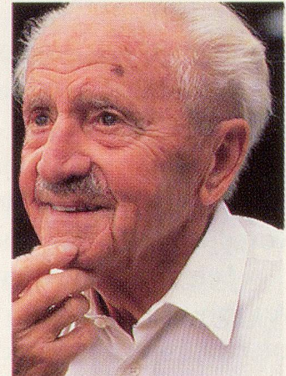
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

DER NATUR AUF DER SPUR4
THEMA DES MONATS Steine im Körper6
DER KLEINE TIERARZT Ein Jungbrunnen für Haustiere11
NATURHEILKUNDE Laufen gegen die Depression12
NATUR UND UMWELT Heilung aus dem Moor14
DIE PRAKTISCHE SEITE IM JULI18
BILD DES MONATS19
ALLERGIEN Zöliakie: Überempfind- lichkeit auf Gluten20
ERNÄHRUNG Nutzen und Gefahren von Ölen und Fetten....22
AUF DEM SPEISEPLAN Erdbeerkur und Erdbeerhonig24
SERIE Niacin, Biotin und Pantothensäure für unser Nervensystem25
LESERFORUM Erfahrungsberichte und Selbsthilfeforum28
BLICK IN DIE WELT31

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist unverständlich, daß man sich an fast allen Universitäten krampfhaft sträubt, einen Lehrstuhl für Ernährungstherapie einzurichten. Nicht nur in sogenannten Laien-, sondern auch in wissenschaftlichen Kreisen weiß man heute doch eigentlich genau, wie wichtig die Nahrung als Heilfaktor zu bewerten ist. Will sich nun aber ein Arzt für seine Praxis in der Ernährungstherapie gut auf die Höhe bringen, dann muß er sich diesen Vorzug im Selbststudium aneignen. Leider sind indes die meisten Ärzte schon überbeschäftigt, weshalb sie sich für Ernährungsfragen nicht die notwendige Zeit einräumen. Darum wissen die wenigsten Ärzte Bescheid über die Heilwirkung der Nahrung, insofern solche richtig gewählt wird, wie auch über die schädigende Wirkung verkehrter Ernährungsweise, wobei besonders auch die Qualität und Reinheit der Nahrungsmittel eine wesentliche Rolle spielen.



Ein Arzt oder Naturarzt, der die Ernährung nicht in seinen Therapieplan mit einschließt, begeht einen nicht zu übersehenden Fehler, denn seine Arbeit ist nur halb getan. Er kann deshalb auch nicht auf jene wirklich befriedigenden Heilerfolge zählen, die sein Kollege, der auf dem Ernährungsgebiet bewandert ist, zu erzielen vermag. Jemand, der zuwenig oder (was heute viel häufiger vorkommt) zuviel Eiweiß einnimmt, handelt genauso verkehrt wie jener, der sich einer schlechten Eiweißqualität bedient. Ebenso können sich zuviel oder zuwenig Vitamine tragisch auswirken, besonders, wenn man glaubt, sich künstlicher Vitamine unbeschränkt bedienen zu können. Das gleiche gilt für Mineralstoffe und Spurenelemente, die in zuträglicher Form nur über eine biologisch-vollwertige Ernährung genügend zugeführt werden können.

So wäre es höchste Zeit, daß unsere Universitätsleitungen endlich begreifen würden, wie dringlich die Errichtung von Lehrstühlen für ernährungsbedingte Krankheiten und Ernährungstherapie ist.

Herzlichst, Ihr

Dr. h.c. Alfred Vogel

(Aus: GN Juli 1974. Leider hat sich an der Aktualität dieses Aufrufs bis heute wenig geändert. Die Red.)